

# INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR VOLUNTEER EFFORT

Liz Burns, Präsidentin von IAVE

## Öffentlicher Vortrag in Augsburg am 26. April 2007

Es ist mir eine große Freude an diesem Abend hier bei Ihnen zu sein und die Chance zu haben, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ich überbringe Ihnen die Grüße und besten Wünsche des Vorstandes der IAVE – International Association for Volunteer Effort und seiner Mitglieder weltweit.

Als Präsidentin von IAVE seit Ende 2001, hatte ich die Gelegenheit rund um die Welt zu reisen, unsere Mitglieder zu treffen, etwas von ihrer Arbeit zu sehen und zu hören, mich mit Regierungsvertretern zu treffen und mit Wirtschaftsführern. Ich habe viele faszinierende und oft auch von Herzen kommende Beispiele von mitfühlenden und mutigen freiwilligen Aktionen gesehen. Ich habe in vielen Debatten und Diskussionen um die Frage, was freiwilliges Engagement ist und was es nicht ist, zugehört. Ich war an politischen Diskussionen auf nationaler und internationaler Ebene über die Zukunft von freiwilligem Engagement und die Rolle von Regierungen und dem Wirtschaftsbereich in der Gestaltung dieser Zukunft beteiligt.

Heute morgen hatte ich schon die Ehre auf dem Treffen des Verbundes Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritasverband zu sprechen. Dort war mein Ziel, drei Dinge auszudrücken:

- meine Einstellung mitzuteilen, dass die internationalen und globalen Dimensionen von freiwilligem Engagement an Bedeutung und Einfluss gewinnen,
- mein eigenes Verständnis von freiwilligem Engagement zu erklären, das den Bezugsrahmen darstellt für das, was ich sehe und höre auf meinen weltweiten Reisen und
- die Bestätigung zu geben, für wie wichtig ich die Netzwerke von Freiwilligen-Zentren halte, die ein Bindeglied zwischen freiwilligem Engagement auf der lokalen Ebene und der globalen Ebene bilden.

Heute Abend möchte ich mit Ihnen über mein Verständnis von freiwilligem Engagement sprechen und mit Ihnen einige der Dinge mitteilen, die ich auf meinen Reisen gesehen und gehört habe. Ein Ziel von mir es dabei auch, Ihnen ein Gefühl dafür zu geben, welche Rolle wir in dieser großartigen weltweiten Bewegung spielen und von der neuen Anerkennung für die strategische Bedeutung auf allen Ebenen - von lokal bis global – um eine bessere Welt zu gestalten.

Einige von Ihnen werden sich erinnern, dass 2001 das Internationale Jahr der Freiwilligen der UNO war. Es schuf ein hohes Profil des freiwilligen Engagement in der ganzen Welt und stellte es als einen wesentlichen Teil der Lösung der größten Herausforderungen heraus, denen sich die Menschheit stellen muss. Von da an wurde freiwilliges Engagement in seiner Schlüsselrolle zur Erreichung der Jahrtausend-Entwicklungs-Ziele (Millennium Development Goals) hoch geschätzt – diese Ziele wurden von den nationalen Regierungen gemeinsam beschlossen um Armut, Krankheit, Kindersterblichkeit, Ungleichheit und Bildungsmangel bis zum Jahr 2015 zu reduzieren. Dies bedeutet, dass alles was wir hier vor Ort wie auch auf nationaler Ebene tun beiträgt zu dieser großen gemeinsamen Anstrengung für das neue Jahrtausend.

Lassen mich zuerst noch etwas anderes betonen: obwohl der internationale Sektor an Umfang und Bedeutung wächst, wird es immer der Fall sein, dass die meisten Menschen, die sich freiwillig engagieren, dies lokal tun und die größte Stärke und der größte Einfluss auf lokaler Ebene zu sehen ist. Ich möchte sogar so weit gehen zu sagen, dass ohne diese starken lokalen Wurzeln freiwilliges Engagement sehr schnell eingehen und verdorren würde. Die lokale Ebene ist es, wo die meisten Menschen zum ersten Mal erfahren, dass freiwilliges Engagement ein ganz normaler Teil des sozialen und gemeinschaftlichen Lebens ist. Und im Lokalen erleben sie auch ganz direkt, dass freiwilli-

ges Engagement eine Antwort auf lokale Gegebenheiten, Bedürfnisse und Interessen ist. Hier vor Ort wird sichtbar, dass freiwilliges Engagement in ganz vielfältigen Formen möglich ist und dass es einen großen Einfluss und eine wichtige Bedeutung hat, die auch gemessen werden kann.

Es war für mich – wenn ich weltweit unterwegs war – immer von besonderem Interesse zu erkennen, dass es viele gleiche Formen von freiwilligem Engagement gibt, die in sehr unterschiedlichen Kontexten und Kulturen auftreten. Es gibt viele Ähnlichkeiten im freiwilligen Engagement in den verschiedenen Teilen der Welt, genauso wie auch viele Unterschiede. Interessanterweise gibt es auch viele Ähnlichkeiten im freiwilligen Engagement in Entwicklungsländern wie beim freiwilligen Engagement in entwickelten Ländern. Die Werte, die Motivation für und die persönliche Befriedigung aus dem Engagement sind über alle sehr ähnlich und wenn wir eine sehr breite Definition von freiwilligem Engagement akzeptieren, ist auch die Zahl der Beteiligten überall sehr ähnlich. Die Hauptunterschiede liegen im politischen und wirtschaftlichen Kontext und in der Art der Bedürfnisse, auf die eingegangen wird. Freiwillige in Entwicklungsländern gehen eher auf wirklich existentielle Notlagen ein und sie sind oft die einzigen, die Hilfe und Unterstützung liefern und sie tun dies mit sehr wenig Unterstützung und mit ganz wenigen Mitteln.

Ich hatte immer das Gefühl, dass Versuche eine Definition von freiwilligem Engagement mehr Fragen aufwirft, als sie zu beantworten. Ein Bezugsrahmen ist trotzdem notwendig und mein Ausgangspunkt dafür ist die einfache Feststellung, dass Freiwillige die Personen sind, die sich freiwillig engagieren. Wir können dann weitergehen und beschreiben, dass freiwilliges Engagement vier Schlüsselmerkmale hat:

- Es wird aus freier Entscheidung unternommen, als Ausdruck eines freien Willens.
- Es wird damit kein finanzielles Interesse verbunden.
- Es wird zum Wohl für andere oder für eine größere Gemeinschaft unternommen.
- Es ist zielgerichtet und zu einem gewissen Grad organisiert.

Ein Weg freiwilliges Engagement näher zu beschreiben ist es, es in Gruppen einzuteilen - nach der Form, die es wählt. Ich finde die Liste von fünf Formen hilfreich.

1. Philanthropisches und helfendes freiwilliges Engagement: Es ist am engsten mit Konzepten von Wohlfahrt und Gemeinwohl verbunden und etwas, was wohl die meisten Menschen als freiwilliges Engagement sehen. Es ist auch die Form des Engagements, die am bereitwilligsten von Regierungen und Wirtschaft unterstützt wird.
2. Gegenseitige Hilfe und Selbsthilfe, wo Menschen aufgrund von gemeinsamen Bedürfnissen zusammenkommen und durch die Zusammenarbeit diese Bedürfnisse decken und dann daraufhin auch anderen helfen.
3. Freiwilliges Engagement im öffentlichen Bereich, oft von der jeweiligen Regierung oder Verwaltung geführt.
4. Anwaltschaft, Bürgerinitiativen und Kampagnenarbeit: dieses Engagement schaut vor allem darauf, Ursachen aber auch auf Folgen von gesellschaftlichen Problemen zu begegnen. Es ist die am meisten offen politische Form von freiwilliger Aktion.
5. Informelles Engagement, bezogen auf die jeweilige Gemeinschaft oder Gruppe: oft verwurzelt in einem Sinn von Verpflichtung, entweder gegenüber der Gruppe oder eine religiösen Glauben.

Wir sollten uns dabei aber immer erinnern, dass freiwilliges Engagement vor allem eine menschliche Aktivität ist und ein Mittel für viele verschiedene Zwecke, manche davon auch schädigend und zerstörend. Es war wirklich eine tragische Ironie, dass das Jahr 2001 nicht nur das Internationale Jahr der Freiwilligen war, sondern auch das Jahr des 11. Septembers, wo wir freiwilliges Engagement in seiner gefährlichsten und zerstörendsten Art erleben konnten.

Freiwilliges Engagement muss deshalb auch in Bezug auf seine Moral und seine Werte gesehen werden und auch ganz praktisch, was es erstrebt und was es schaffen will. Von seiner Natur aus ist es auch ein politischer Akt, wenn es dazu verhilft, die Natur einer Gemeinschaft und einer Gesellschaft zu definieren und es ein Mittel ist, um in das Leben von anderen und von Gemeinschaften einzuwirken.

Freiwilliges Engagement ist auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung, wegen seiner Rolle in der Versorgung mit Dienstleistungen, in der Schaffung von Gemeinschaftsunternehmen sowie beim Aufbau von Arbeitsplätzen, in dem kleine, aber auch große Organisationen geschaffen werden.

Beispiele für freiwilliges Engagement findet sich bei allen Aspekten des sozialen und gemeinschaftlichen Lebens, bei allen Altersgruppen und allen sozialen Gruppen. Es spielt eine Rolle in allen drei Säulen der modernen Gesellschaft – beim Staat, bei der Wirtschaft und in der Zivilgesellschaft. Ich möchte mich heute dabei auf soziale und kulturelle Aktivitäten beschränken – aber wir sollten uns daran erinnern, dass es weit über diese beiden Bereiche hinausgeht.

Im seiner besten Form ist freiwilliges Engagement ein Ausdruck unserer wesentlichen Menschenrechte und ein Mittel, diese Rechte und die Rechte anderer zu verteidigen. – das Recht auf Freiheit der Rede, das Recht auf Versammlungsfreiheit und gemeinsamer Aktion für das Gemeinwohl. Aufgrund dieser Komplexität und Vielfalt ist freiwilliges Engagement so weit gestreut und wurde als ein Teil der Lösung von vielen unserer größten sozialen und politischen Herausforderung erkannt.

Kommen Sie mit mir nach Botswana, einem Land im südlichen Afrika, das sich von seiner Kolonialzeit inzwischen gut erholt hat und nicht mehr länger als Entwicklungsland definiert wird, sondern als ein Land mit „aufstrebender Ökonomie“. Zur gleichen Zeit ist jedoch die Rate der AIDS-Erkrankungen in Botswana eine der höchsten in der ganzen Welt. Ein vor kurzem gegebener Bericht von IAVE bestätigte, dass es dort eine hohen Stand von freiwilligen Engagement gibt, mit einer guten Mischung von Nicht-Regierungs-Organisationen, Regierungsprogrammen, glaubensorientierten Initiativen und informellen, auf lokale Gruppen basierenden Aktivitäten.

Ich wurde in ein Dorf eingeladen etwa fünfzig Kilometer von Gaborone, der Hauptstadt. Das Dorf war Teil eines Siedlungsprogrammes der Regierung. Die Dorfbewohner begrüßten die neuen Häuser, erkannten, dass es nicht genug gab und mit ihrer eigenen Arbeit und ohne Bezahlung fügten sie zum Regierungsprojekt Haus für Haus zusätzlich hinzu.

In den Außenbezirken von Gaborone ging ich mit einem Freiwilligen von einem kirchlichen Projekt eine Familie besuchen. Das Haus war klein, nur zwei Räume, keine Türen, keine Fenster, kein fließendes Wasser. Es gab einen kleinen Hof am Haus – es saßen dort acht Kinder von zwei bis 13 Jahren herum. Im Haus rutschte eine ältere Frau, die die Kraft in den Beinen verloren hatte, auf einem Brett hin und her. Auf einem Berg von Lumpen und Decken lag eine jüngere Frau – offensichtlich sterbend. Sie war die letzte überlebende Tochter der älteren Frau, die Großmutter all dieser Kinder draußen im Hof. Ihre anderen Töchter waren schon aufgrund von AIDS gestorben. Vier von den Kindern waren HIV-positiv, zwei hatten bereits eine voll ausgebrochene AIDS-Erkrankung. Die Rolle des Freiwilligen war es, regelmäßige Besuche zu machen, Zeit mit der Großmutter zu verbringen, sicher zu stellen, dass die Familie ihre soziale Unterstützung und die Lebensmittelzuteilung erhielt. Dies war nur eine Familie von einer ganzen Gruppe von solchen Familien. Das Mangel an Lebensgrundlagen, sogar in einem Land, welches sich wirtschaftlich langsam entwickelt – führt zu Verzweiflung.

Kommen Sie mit mir über den Atlantik nach Peru, begleiten Sie mich in einem Bus an einem sonnigen Samstagmorgen zusammen mit einer Gruppe von Studenten, wenn wir Lima verlassen und in die Hügel zu Füßen der Anden fahren etwa fünfzig Kilometer von der Stadt entfernt. Aufgrund der Abholzung der Bäume ist diese Gegend inzwischen fast eine Wüste und das Dorf, in dem wir an-

hielten, hat ums Überleben gekämpft. Die Universität arbeitet in Partnerschaft mit dem Gemeinderat in einem Regenerationsprojekt zur Wiederaufforstung, in dem Studenten, Dorfbewohner und berufliche Mitarbeiter einbezogen sind. Dieses Projekt hat drei Hauptziele: der Aufbau einer kleinen Baumschule, mit Pflanzen, die unter diesen Bedingungen überleben können; der Wiederaufbau der kommunalen Gebäude, die verfallen sind aufgrund fehlender Instandhaltung und gemeinsame kulturelle Aktivitäten am Ende jeden Arbeitssamstags. Die Universitäts-Mitarbeiter und die Studenten dokumentieren das Projekt, da es sich zu einem Teil einer Studie zur Politik und Praxis von Regeneration und Wiederaufforstung entwickelte.

Die Ausstattung, die zur Verfügung steht, ist sehr primitiv, so dass die meiste Arbeit Handarbeit ist. Die Dorfkinder helfen mit, und bekommen ihre Belohnung, indem sie im Handkarren mitfahren dürfen und damit im Sand Rennen austragen. Irgendwann am Nachmittag ertönt ein lauter Gong und wir alle machen uns auf den Weg zum Dorfplatz, wo große Töpfe mit Eintopf bereits auf uns warteten. Zeit für die Fiesta!

Es ist klar, dass dies ein Partnerschafts-Projekt ist, mit geteilter Führung durch die Universität und das Dorf und die Wärme der Beziehung zwischen den Dorfbewohnern und den Studenten, deren Alltagswelten so unterschiedlich sind, war eindeutig zu spüren.

Wir können uns nach Norden – in die Vereinigten Staaten, einem Land, in dem freiwilliges Engagement sichtbarer und offener dargestellt und öffentlich gemacht wird als in irgendeinem anderen Land. Wenn Sie im Land herumfahren, sehen Sie riesige Werbetafeln, die Sie auffordern sich mit einzubringen, mitzumachen. Politiker auf allen Ebenen werben dafür, Unternehmen haben Programme für freiwilliges Engagement von Mitarbeitern und Schulen und Hochschulen machen es zu einer notwendigen Voraussetzung zur Erreichung der notwendigen Kredite. Es gibt mehrere hochkarätige Regierungsprogramme für ein Langzeit-Engagement. Die USA haben oft den Weg gebahnt für neue Ansätze von Freiwilligem Engagement und haben die Grenzen des freiwilligen Engagements in verschiedenen Richtungen hinausgeschoben. Die Betonung liegt dabei im sozialen Dienst und darin Bedürfnisse zu erkennen und dafür Lösungen zu liefern. Es ist sehr erfrischend. Ich bin immer voll Bewunderung für das, was hier erreicht wird, aber auch oft besorgt, dass einige der Grenzen zu weit gedehnt werden und dass das, was passiert, etwas anderes ist als freiwilliges Engagement – vielleicht nicht weniger wertvoll, aber auf jeden Fall anders.

Wir überqueren dann den Pazifik, nach Neuseeland. So wie hier gibt es ein Netzwerk von Freiwilligen-Zentren, das etwa 10 Jahre alt ist und ich hatte das Privileg bei ihrer jährlichen Konferenz im letzten Jahr dabei zu sein. Ich war sehr interessiert und sehr beeindruckt von der Sorge, mit der sie versuchen die verpflichtenden Regeln des Engagements und der Teilhabe in Maori-Gemeinschaften zu verstehen und zu respektieren. In vielfältiger Weise scheint das Wort „freiwillig“ in diesem Zusammenhang nicht wirklich richtig zu sein, aber irgendwie ist der Geist dahinter dem Geist von freiwilligem Engagement sehr ähnlich. Mir wurde bewusst, dass ich dasselbe Dilemma auch in Nigeria und bei einigen Gruppen von ethnischen Minderheits-Gemeinschaften in meinem eigenen Land. Wir können etwas lernen von der Arbeit, die dort in Neuseeland geschieht.

Wir müssen die Tasmanische See überqueren um nach Australien zu kommen, dort treffen wir auf die Großen Nomaden. Es scheint, dass in Australien ein immer größer werdende Zahl von alten Menschen ihr Zuhause verkaufen und in Wohnmobile investieren. Einen großen Teil des Jahres verbringen sie damit, in eher abgelegenen Regionen ihres riesigen Landes herumzufahren. So werden sie zu Großen Nomaden. Sie genießen die Freiheit, aber für manchen ist die Kehrseite ein Gefühl von Isolation und einem Mangel an Beziehungen. Freiwilligen-Zentren in diesen Regionen haben begonnen, nach Einsatzfeldern für diese Großen Nomaden zu suchen, die in den Gemeinschaften freiwillig aktiv werden wollen, durch die sie reisen. Dies sind oft sehr kurze Einzelaufgaben, aber für manche Einsätze müssen die Nomaden mehrere Tage oder sogar Wochen vor Ort bleiben. Einige Nomaden haben begonnen jedes Jahr für ihren freiwilligen Einsatz wiederzukommen. Die Gemeinschaften profitieren nicht nur von ihrer Arbeit, sondern auch vom Vergnügen, Besuch zu

erhalten. Die Nomaden profitieren, weil sie sich als Teil einer Gesellschaft fühlen - durch einen Weg, der ihrem neuen Lebensstil entspricht. Wunderschön.

Auf unserem Weg zurück nach Europa, sollten wir Halt machen in Indien und uns Zeit nehmen ein bemerkenswertes Projekt in einer Gruppe von Dörfern zu besuchen - etwa 300 Kilometer von Kalkutta entfernt im Innern des Landes. Die Dörfer sind sehr arm. Ihr Land wurde unfruchtbar aufgrund des Wasserverlustes durch ein großes Dammbau-Projekt und durch zu intensive Bewirtschaftung. Es gab wenig Schulen und keine weiterführenden Schulen. Das Projekt, organisiert von Volksinstitut für Entwicklung und Training, arbeitete mit den Dorfbewohnern über mehrere Jahre. Zusammen wurden Schulen gebaut, ein Wassergewinnungs-Projekt entwickelt und ein gemeinschaftliches Mikro-Kredit-Programm eingeführt. Das Institut konnte freiwillige und berufliche Mitarbeiter zusammen für das Projekt gewinnen, die die Arbeit unterstützten und eine Klinik und eine Ambulanz aufbauten. Besonders betont wurde die Ausbildung von Frauen und diese waren die ersten, die die Mikro-Kredite nutzten. Es war ein faszinierender Ort. Einiges, was erreicht wurde, war noch sehr zerbrechlich und unsicher, aber es gab keinen Zweifel, dass dort etwas besonderes passierte.

Meine Reisen beginnen und enden immer hier in Europa, in Schottland, wo ich freiwilliges Engagement zuerst entdeckte und lernte seine Vielfalt und seine Bedeutung zu schätzen. Es ist für mich ein wirklich aufregendes Gefühl, dass freiwilliges Engagement jetzt so umfassend anerkannt wird als ein wichtiger Partner in allen Gemeinschaft auf lokaler bis hin zu globaler Ebene. Ich hoffe, dass ich Sie mit diesen kleinen Schnappschüssen vom freiwilligen Engagement weltweit etwas von der Aufregung fühlen lassen konnte, die ich empfinde, wenn ich Teil dieser Bewegung bin.

Gleichzeitig bin ich mir der Herausforderung bewusst, der wir gegenüberstehen – aufgrund der Erwartungen, die Menschen, Organisationen, Unternehmen und Regierungen an die Freiwilligen und das freiwillige Engagement stellen. Die Menschen schauen eher mit Fragen auf das, was wir tun und wie gut wir das tun. Sie sehen neue Wege der Arbeit und neue Richtungen, in die wir uns bewegen sollen. Fragen nach erfolgreicher Praxis und nach Professionalisierung werden wichtiger. Die Politiker auf allen Ebenen sehen das freiwillige Engagement als ein Mittel, viele ihrer Ziele zu erreichen und lenken Ressourcen in diese Richtung.

So sehen wir, warum die Netzwerke von Freiwilligen-Zentren, wie wir es hier bei der Caritas gefeiert haben, so wichtig sind. Es gibt sie, um die Entwicklung von freiwilligem Engagement in ihrer Stadt oder Region anzustoßen und zu unterstützen. Sie haben die entsprechende Kompetenz beim freiwilligen Engagement in ihrer Region. Sie haben sowohl Erfahrung in der Politik wie auch in der erfolgreichen Praxis des freiwilligen Engagements. Sie können deshalb als eine Stimme für das freiwillige Engagement wirken und treten mit Organisationen, der Regierung und der Kommunalpolitik sowie der Wirtschaft in Dialog, um die Interessen von Freiwilligen einzubringen und zu verteidigen.

Freiwilligen-Zentren sind die einzigen Organisationen auf lokaler Ebene, deren vorrangiges Ziel die Förderung und die Unterstützung der Entwicklung des freiwilligen Engagements ist – eine Stimme für freiwilliges Engagement in ihrem Bereich. Wenn sie sich zu regionalen und nationalen Netzwerken zusammenschließen werden sie zu einer regionalen oder nationalen Stimme für freiwilliges Engagement, werden sie zu nationalen Freiwilligen-Zentren. Die Anzahl der nationalen Freiwilligen-Zentren ist in Europa in den letzten Jahren stetig gestiegen und Europa hat als einzige Weltregion auch ein Freiwilligen-Zentren auf dieser Ebene: nämlich das “Centre Européen du Volontariat” (CEV). Das CEV wurde jetzt eine sehr effektive Stimme für freiwilliges Engagement und kann inzwischen mit der Europäischen Kommission auf der strategischen politischen Ebene und mit anderen internationalen Organisationen verhandeln.

IAVE – “International Association for Volunteer Effort” ist die einzige Organisation auf Weltebene, deren vorrangiges Ziel es ist, die Entwicklung von freiwilligem Engagement weltweit zu unter-

stützen, zu stärken und zu würdigen. IAVE hat Mitglieder in über 80 Ländern und in jeder Weltregion. Seine Mitglieder sind vor allem in Entwicklungsländern und es handelt sich dabei um Freiwilligen-Organisationen, Freiwilligen-Zentren und Freiwillige. IAVE unterhält einen internationalen Vorstand und ist am besten bekannt durch seine zweijährigen Weltkonferenzen, die eine Plattform von Freiwilligen-Interessen aus der ganzen Welt darstellen. Die nächste Weltkonferenz wird April 2008 in Panama City stattfinden. IAVE arbeitet eng mit den UN-Volunteers zusammen, besonders auf der politischen Ebene und spielte eine große Rolle im Internationalen Jahr der Freiwilligen. Wir sehen dem Jahr 2011 entgegen, als Internationales Jahr + 10, was eine neue Gelegenheit sein wird das Profil des weltweiten freiwilligen Engagements zu erhöhen.

Eines der Hauptziele, die von IAVE im laufenden Strategieplan beschlossen wurden, ist es, die Verbindungen mit den Netzwerken der Freiwilligen-Zentren zu stärken. Eine der großen Stärken von IAVE ist es, dass es durch seine Mitglieder Verbindungen von den Graswurzelbewegungen bis zu Weltebene schaffen kann. Diese Beziehungen werden noch stärker werden durch eine bessere Einbeziehung von Netzwerken der Freiwilligen-Zentren mit ihrem Expertenwissen und ihrem Verständnis von Freiwilligen-Politik und Freiwilligen-Praxis. Unsere Hoffnung ist, dass dies auch ein Mittel für die Entstehung von Freiwilligen-Zentren in Entwicklungsländern ist, wo es einen hohen Grad von freiwilligen Engagement gibt, wo es aber auch einen hohen Bedarf an Vernetzung und Infrastruktur für Engagementförderung gibt.

In diesem riesigen und komplexen Bild, sind Sie und wir als aktive Freiwillige die wichtigsten Menschen; und die große Stärke des freiwilligen Engagement ist deshalb hier auf der lokalen Ebene. Hier beginnt es und hier macht es wirklich am meisten Sinn. Ihre Arbeit als Freiwillige ist ein wesentlicher Teil in diesem riesigen Bild und wir sollten es gemeinsam anerkennen und würdigen.

**Liz Burns CMG OBE**  
**Präsidentin von IAVE**